

**Prof. Dr. Werner Schiffauer:**

## **Stellungnahme zu dem Buch**

***Sascha Adamek: Unterwanderung. Der Politische Islam weiter auf dem Vormarsch, 2026***

### **Zusammenfassung eines in Vorbereitung befindlichen ausführlichen Fakten- und Bewertungsschecks**

Sascha Adamek entwickelt in seinem Buch: Unterwanderung die These, dass Deutschland seit Jahren von Akteur:innen des politischen Islam unterwandert wird. Der politische Islam setze systematisch einen Masterplan um, der von dem „Chefideologen“ der Muslimbruderschaft, al-Qaradawi, ausgearbeitet worden sei. Diese Unterwanderungsversuche erfahren eine tatkräftige Unterstützung durch „links-woke“ Politiker, die vor allem in der SPD Brückenköpfe gebildet hätten. Ein klandestines Vorgehen sei entscheidend. Jeder, der auf diese ernste Gefahr hinweise, werde mit dem Vorwurf des „antimuslimischen Rassismus“ mundtot gemacht. Die Finanzierung dieser Versuche erfolge aus dem Ausland, es sei den Akteuren aber auch gelungen, Steuermittel in beträchtlicher Höhe für ihre Zwecke abzuzweigen. Es sei zu begrüßen, dass die jetzige Bundesregierung, namentlich Staatssekretär de Vries, diesem Treiben endlich entschieden entgegenetrete.

In ca. 150 Kapiteln wird jeweils eine in der Überschrift meist reißerisch formulierte These ("Die woke Kultur-Unterwerfung", "Sie spielen auf der Klaviatur unseres Rechtsstaats") auf ein bis zwei Seiten ausgeführt. Wir haben das Buch einem Faktencheck unterzogen. Dabei haben wir jedes Einzelargument dahingehend überprüft, ob die Fakten korrekt und vor allem vollständig wiedergegeben sind. Im Anschluss erfolgt ein Bewertungsscheck, in dem überprüft wird, ob das berichtete Faktum den Beweiswert hat, den Adamek beansprucht. Schließlich folgt eine Gesamtbewertung des Arguments. Das Ergebnis war vernichtend.

Es zeigte sich, dass die Mehrzahl der Argumente aus Halbwahrheiten bestand. Einige Beispiele, die beliebig vermehrt werden könnten, können die Machart des gesamten Buchs exemplarisch machen.

> Der islamischen Grundschule wird unterstellt, den "islamischen Separatismus" zu vertreten (79). *Wahr* ist: In der Satzung steht: "Zur islamischen Bildung und Erziehung gehört nicht nur der Inhalt der Religion, sondern auch die religiöse Praxis". *Übergangen* wird: Ähnliche Aussagen finden sich in fast allen Programmen von konfessionellen Privatschulen. *Ignoriert* wird ebenfalls: die Schule hat in ihrem Programm explizit die Dialogfähigkeit mit Andersdenkenden als Schulziel genannt, und sie wurde für die konsequente Umsetzung vom Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin ausgezeichnet. Als Beleg für seine Einschätzung führt Adamek die Äußerung eines namentlich nicht genannten "erfahrenen Beamten aus der Schulverwaltung" an. *Übergangen* wird, dass dieser nicht selbst mit der Schule befasst war, sondern nur Vermutungen äußert. Dies wird ergänzt durch ein aus dem Zusammenhang gerissenes Zitat des Vorsitzenden des Trägervereins aus einer 30 Jahr zurückliegenden Seminararbeit. *Unerwähnt* bleibt: Der Trägerverein hat mit dem Alltagsgeschäft der Schule nichts zu tun.

> Die Kritik an der vom Rathaus Neukölln avisierten *Anlauf- und Registerstelle Konfrontative Religionsbekundung* wird auf den Punkt gebracht: "In besten Linken-Manier wird das Problem propagandistisch zertrümmert." *Wahr* daran ist, dass es zu einer breiten Kritik von Wissenschaftler:innen und Pädagog:innen kam. *Falsch* ist, dass die Kritik "jeglicher Behandlung des Problems den Garaus machen will" (56) Alle Stellungnahmen haben vielmehr das Problem von Mobbing bejaht, haben jedoch Zweifel an der Sinnhaftigkeit des ausschließlich politisch motivierten Projekts geäußert. *Übergangen* wird: Die differenzierte Argumentation, die von Seiten der Wissenschaft in mehreren Gutachten dargelegt wurde und die Tatsache, dass sie von 130 erfahrenen Pädagog\*innen aus Neuköllner Schulen in einer Stellungnahme unterstützt wurde darunter. dem Campus Rütli, Fritz Karsen und Walter Gropius, mithin den größten Schulen mit einem Migrationsanteil von über 80%.

> Unter der Überschrift: "Muslimbruderschaft bedroht die innere Sicherheit" wird auf eine Stellungnahme der in Katar ansässigen *International Union of Muslim Scholars* verwiesen. *Wahr* ist, dass die IUM einen Bombenangriff auf führende Mitglieder des Islamischen Dschihad in Gaza als terroristischen Akt bezeichnet hat. *Nicht belegt* wird die Behauptung, dass der IUM zahlreiche Verbindungen zum Rat der Imame habe. *Unerwähnt* bleibt, dass die Stellungnahme (laut KI Recherche) von Gemeinden in Deutschland nicht aufgegriffen wurde (39, 246). Ähnlich lautet die Überschrift: "Klare Worte zugunsten der Hamas in der Zentralpredigt" (247). *Wahr* ist: In der dort genannten Zentralpredigt, die vom Amt für Glaubensangelegenheiten in der Türkei verbreitet wurde, werden die palästinensischen Kämpfer als Märtyrer gefeiert. *Unerwähnt* bleibt: Die Predigt wurde von der DITIB in Deutschland nicht übernommen. *Falsch* ist es, wenn die in der Türkei verbreitete Predigt, ohne dass weitere Gründe aufgeführt würden, den DITIB-Gemeinden in Deutschland zu Last gelegt wird.

> Zahlreiche weitere Argumente bestehen aus Kontaktschuldvorwürfen. Von Kontaktschuld sprechen wir, wenn ausschließlich aus der Existenz von Kontakten auf weltanschauliche Nähe geschlossen wird. Die Erhebung von Kontaktdaten ist ein wichtiges Instrument von Journalisten und Ermittlungsbehörden, um Einblick in die Struktur islamistischer Netzwerke zu gewinnen. Problematisch wird es jedoch, wenn diese Daten sich verselbständigen. Dies ist immer dann der Fall, wenn sich Datenerhebung und Berichterstattung auf die bloße Rekonstruktion von Verbindungen beschränken, wenn also nur noch in den Blick gerät, *dass* und nicht *was* kommuniziert wird. Dann wird etwa aus der Tatsache, dass eine Organisation oder Person Kontakte zu Institutionen unterhält, die dem "legalistischen Islamismus" zugerechnet oder als salafistisch eingestuft werden, geschlossen, dass auch sie einschlägige Inhalte vertritt – ohne dass dies weiter durch Äußerungen belegt wird. Aus dem bloßen Kontakt wird der Vorwurf des Extremismus abgeleitet.

Auch Kontaktschuldvorwürfe sind damit halbe Wahrheiten. Sie spielen bei der Konstruktion "politischer Islam" eine zentrale Rolle. Mit ihnen lässt sich sehr schnell und einfach der Verdacht eines klandestinen Netzwerks der Muslimbruderschaft konstruieren.

Unsere Überprüfung ergab: Über 90% der Thesen von Adamek bestehen aus Halbwahrheiten, insbesondere Kontaktschuldvorwürfen! Die Methode mit Halbwahrheiten hat dabei System: Wenn man so vorgeht, kann man sehr schnell sehr viele "Fakten" zusammenstellen, die insgesamt durch die Anhäufung Suggestivkraft ausüben.

Dabei ist die Zielrichtung klar: Wie die Auflistung auf S. 220-222 zeigt, werden flächendeckend alle konservativen Organisationen und Gruppierungen unter Verdacht gestellt. Die besondere Zielrichtung gilt dabei staatlich geförderten Projekten. Adamek sieht darin eine institutionelle Förderung von Organisationen, die er als problematisch erachtet - und nimmt dies als Beleg für die fortgeschrittene Unterwanderung der Gesellschaft. Grundsätzlich ist anzumerken: Projektmittel sind keine Institutionenförderung. Sie sind streng zweckgebunden, und ihre Vergabe unterliegt einer dichten Kontrolle: Jede Ausgabe muss nachgewiesen werden; Mittel, die nicht für anerkannte Zwecke verwendet werden, müssen zurückerstattet werden. Dies gilt auch für nicht ausgegebene Mittel. Damit wird vermieden, dass Gelder "abgezweigt" werden. Die Projektförderung ist ein Weg, staatlich erwünschte Ziele – wie Demokratieförderung, Radikalisierungsprävention und soziale Maßnahmen – durch die Beteiligung von Partner:innen aus der Zivilgesellschaft relativ kostengünstig umzusetzen. Letztere bringen ein erhebliches Maß an Eigeninitiative und -leistung ein. Projekte sparen somit Steuermittel ein. Kurz: Mittelempfänger profitieren allenfalls sekundär in Hinsicht auf Reputation von Projektmitteln: Sie können auf Erfolge bei der Einwerbung von Mitteln und bei ihrer Arbeitsbilanz verweisen.

Die Ersparnis für die Gesellschaft ist besonders deutlich bei der Förderung von Ersatzschulen und Kindertagesstätten in nicht-staatlicher Trägerschaft, der Delegation von Religionsunterricht und sozialen Maßnahmen wie der Telefonseelsorge. Dies gilt auch für Ausgaben im Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit.

Adameks Deutungslogik folgt dem Muster von Verschwörungstheorien: Sein Ausgangspunkt ist die Annahme einer geheimen, mächtigen Gruppe, die Ereignisse im Geheimen steuert oder erzeugt - international und auch in Deutschland. Dabei geschieht nichts unbeabsichtigt: Zufall, Kontingenz oder Inkompetenz werden ausgeblendet; alles wird als geplant und intentional durch die Verschwörer bewirkt gedeutet. Deshalb ist „nichts, wie es scheint“: Offizielle Erklärungen der Betroffenen, entgegenstehende Einschätzungen durch etablierte Medien und Wissenschaft gelten als bewusst irreführend. Zwischen konservativem Islam und Islamismus wird nicht mehr unterschieden, sondern eine hinter beiden stehende „eigentliche Wahrheit“ behauptet. Es gibt eine Moralisierung und ein Freund-Feind-Schema: Die Verschwörer erscheinen als grundsätzlich bössartig, während die eigene Gruppe als wissend, moralisch überlegen und bedroht konstruiert wird.

Derartige Verschwörungstheorien sind Gift für die Zivilgesellschaft, denn das wichtigste „Schmiermittel“ einer funktionierenden Zivilgesellschaft ist eine Kultur des Vertrauens. Nur wenn die Angehörigen einer Zivilgesellschaft einander vertrauen, können sie kooperieren, funktionierende Absprachen treffen und miteinander in den Dialog treten. Vertrauen ist jedoch immer mit einem Risiko verbunden, da es enttäuscht werden kann. Eine Kultur des Vertrauens

bedeutet, Kulturtechniken zu entwickeln, mit denen sich dieses Risiko kontrollieren lässt. Eine dieser Techniken besteht darin, zunächst davon auszugehen, dass der andere vertrauenswürdig ist, und die Meinung nur dann zu revidieren, wenn er oder sie persönlich zeigt, dass er oder sie das Vertrauen nicht wert ist. Risiko ist naturgemäß mit Besorgnis verbunden. Eine Möglichkeit, mit dieser Besorgnis umzugehen, ist das Wissen, dass Vertrauen Vertrauen produziert (wie umgekehrt Misstrauen Misstrauen produziert). Eine Kultur des Vertrauens funktioniert besser als eine Kultur des Misstrauens. Dennoch können latente Ängste oder Sorgen immer vorhanden sein, mit denen adäquat umgegangen werden muss.

Der verschwörungstheoretisch genährte Generalverdacht spielt mit diesen Ängsten bzw. beutet sie aus. Plötzlich werden Gründe produziert, warum man dem anderen trotz guter Erfahrungen nicht trauen soll. Diese Gründe entfalten ihre Wirksamkeit, weil sie psychologischen und sozialen Bedürfnissen entgegenkommen. Dazu gehören:

- ein Bedürfnis nach Kontrolle und Sicherheit: Verschwörungserzählungen bieten scheinbare Erklärungen und machen eine kontingente Welt subjektiv besser verstehbar.

- ein Bedürfnis nach Besonderheit und positivem Selbstbild: „Eingeweiht“ zu sein stärkt das Selbstwertgefühl und das Gefühl, etwas Besonderes zu wissen.

- ein Bedürfnis nach Gruppenbildung und Abgrenzung: Verschwörungsglaube stiftet Zugehörigkeit zu einer „aufgewachten“ Minderheit und grenzt von einer vermeintlich manipulierten Mehrheit ab.

Problematisch ist vor allem die Suggestivkraft derartiger Verschwörungstheorien. Sie immunisieren sich gegen Kritik. Sie sind so aufgebaut, dass sie durch Gegenargumente kaum widerlegbar sind, da jeder Einwand als weiterer Beleg von Verschleierung und Verschwörung gedeutet wird. Typisch ist die Herausbildung eines Feindbildes: Im Adameks Fall der "Politische Islam" und seine "links-woken" Handlanger. Bezeichnend ist schließlich eine extrem selektive Lesart: Argumente, die ins Bild passen werden genommen - auch wenn sie auf noch so schwachen Füßen stehen (wie die Argumentation des oben zitierten Beamten aus der Schulverwaltung); Argumente, die der vorgefassten Meinung widersprechen, werden in Bausch und Bogen abgelehnt, ohne dass Adamek sich die Mühe macht, auf sie einzugehen (siehe oben seine Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen und pädagogischen Stellungnahmen).